

Theodizeeprobleme der Esoterik

Anthroposophische Verschwörungstheorie vom Ersten Weltkrieg bis zur Coronapandemie

Ansgar Martins

Während der Coronapandemie hat sich vor allem in der medialen Debatte die Ansicht durchgesetzt, die Anthroposophie sei «ein Verschwörungsmythos».¹ Anthroposophie, die «Weltanschauung» und Lebensreform Rudolf Steiners (1861–1925),² galt als maßgebliches Beispiel für die Esoterik der «Querdenker»-Bewegung. An vielen Waldorfschulen und bei manchen anthroposophischen Mediziner:innen fanden sich tatsächlich in Reaktion auf die Pandemie «Masken»- oder «Impfskeptische» Positionen, gleichzeitig rissen kritische Presseberichte darüber nicht ab, während auch wissenschaftliche Studien die Präsenz von Anthroposophie in der neueren Verschwörungsszene dokumentierten (vgl. u.a. Frei/Nachtwey 2021; Weidman 2023). In der Anthroposophie-Forschung selbst gab es davor kaum systematische Reflexionen auf den Begriff «Verschwörungstheorie». Es liegen zahlreiche Publikationen zu Steiners Antisemitismus, Deutschnationalismus und Rassismus oder zu Anthroposoph:innen im Nationalsozialismus vor,³ in denen das Thema durchaus erwähnt wird, nur (zurecht) eher als Nebenschauplatz von Steiners komplexer esoterischer Evolutionsmythologie. Im vorliegenden Text geht es deshalb um

1 Vgl. u.a. Schindler et al. (2020); Brockschmidt (2020); Rautenberg (2020); Rapp (2021); Thoms (2021); Moulin (2021); Bund d. Freien Waldorfschulen (2021); Schmock et al. (2021); Hein (2021); Soldt (2022); Erb et al. (2022).

2 Vgl. zur Einführung Ullrich (2011); Zander (2019); zum Forschungsstand Vitanova-Kerber/Zander (2023).

3 Vgl. u.a. Barz (1989); Lindenberg (1989a); Wagner (1991a; 1991b); Schmid (1995); Loeckle (1996); Werner (1999); Zander (2001; 2009; 2011a; 2024); Bierl (2005); Staudenmaier (2005; 2008; 2014; 2022); Husmann (2007; 2010); Sonnenberg (2009); Martins (2012; 2014; 2022); Ebbestad-Hansen (2015); French (2021); Koren (2024).

die Identifikation und Kontextualisierung der einschlägigen Theoreme in Steiners Werk und in der anthroposophischen Tradition. Ich zeige dabei, dass Verschwörungstheoretisches zu einem bestimmten Zeitpunkt und mit einer bestimmten Funktion in Steiners Lehre Einzug hielt: Während des Ersten Weltkriegs war der vormals optimistische Esoteriker gezwungen, den Schrecken der Schlachten zu erklären, und stimmte der populären These zu, «daß dieser Krieg eine Verschwörung» (Steiner 1994: 27) gegen Deutschland sei.⁴ Dabei bestimmte Steiner im weiteren Sinne den «materialistischen» Zeitgeist als Verschwörung, im engeren Sinne beschuldigte er die englischsprachige Welt eines Weltherrschaftskomplots, hinter dem sich schwarzmagische «Logen» und «Brüderschaften» sowie der Dämon «Ahriman» verbargen. An Steiners verschwörungstheoretischer Wende im Krieg lässt sich einiges über Synergie-Effekte, aber auch über Konflikte zwischen Esoterik und Verschwörungsideologie lernen, die nach wie vor ausgetragen werden.

Auch nach dem Krieg fanden Anthroposoph:innen zahlreiche Gelegenheiten, um die «okkulten Logen» oder den Dämon Ahriman in der Weltpolitik wiederzuerkennen,⁵ gleichwohl es sich dabei nur um eine von vielen anthroposophischen Tropen handelt(e). Die anthroposophische Szene war und ist ziemlich ausdifferenziert, zum Teil zerstritten. Organisiert entlang

-
- 4 Der Begriff «Verschwörungstheorie» wurde zuletzt stark kritisiert und alternative Varianten wie «Verschwörungsmythos», «Verschwörungsnarrativ» oder «erzählung» vorgeschlagen. Ich gehe mit diesen Termini im vorliegenden Text flexibel um, um unterschiedliche Aspekte desselben Problems zu kennzeichnen: Einerseits formuliert Steiner eine Verschwörungs-*Theorie*, die den «Materialismus» und den Ersten Weltkrieg erklären soll, andererseits entsteht dabei eine ausführliche Verschwörungs-*Erzählung* über bestimmte böse Mysterienschulen und spirituelle Wesen, die man *mythologisch* nennen kann. Als Verschwörungs-*Ideologie* erfüllt Steiners spirituelle Erklärung des Ersten Weltkriegs eine Verschleiерungs- und Entlastungsfunktion, indem die Verschwörungstheorie das reale Leiden in einen Kampf mit den bösen Geistern des himmlischen Bereichs (vgl. Eph. 6:12) verschiebt.
 - 5 Steiner selbst rückte von den verschwörungsideologischen Positionen nie explizit ab, aber schon während des Krieges verschob sich seine Aufmerksamkeit zu seiner Polit-Utopie der «Dreigliederung» (vgl. Steiner 2023a; Zander 2007: 1239–1355), dann zu den lebensreformerischen «Praxisfeldern». Versatzstücke von Steiners «Dreigliederungstheorie» wie die Kritik am «Einheitsstaat» und eine «Free Speech»-Variante von Steiners Forderung «Freiheit für das Geistesleben» spielten ebenfalls in die Corona-Verschwörungsszene und daraus entstandene Kleinparteien hinein (vgl. Barth 2021; Weidman 2023; Knasmüller et al. 2023).

ihrer unterschiedlichen Unternehmen und «Praxisfelder» sowie zahlreicher Kleinstverlage mit Zeitschriften,⁶ bringen auch die vielen Facetten von Steiners Werk unterschiedliche Schulen hervor. Man kann dem geistesgeschichtlich arbeitenden Mediziner Peter Selg (2020; 2021), der mit den Wundmalen Christi versehenen Hellseherin Judith von Halle (2020; 2021) oder beiden oder diversen anderen binnenanthroposophischen Prominenten folgen. Manche Anthroposoph:innen vertiefen sich lieber in Einzelfragen – vom «Bedingungslosen Grundeinkommen» über Elementargeister zu Kunst, «Biographiearbeit» oder Unternehmensberatung, für die es jeweils eigene kleine Unterströmungen gibt. Auch um Steiners Verschwörungskonstruktionen hat sich eine solche Sub-Szene herausgebildet. Ihr sichtbarstes Organ ist der Basler Perseus-Verlag und seine Zeitschrift *Der Europäer*, die regelmäßig Themen wie die «Kriegsschuldfrage» des Ersten Weltkriegs, aber auch 9/11 oder inzwischen den Ukraine-Krieg behandelt. Im Hintergrund stehen dabei fast immer die Texte und Vortragsnachschriften Steiners aus der Kriegszeit, die, wie im «neuen Konspirationalismus» (Fröhlich/Mertes 2022) üblich, in Fanfiction-hafter Weise beharrlich fort- und umgeschrieben werden.

1. Vom Fortschrittsoptimismus zur politischen Dämonologie

Die frühe Anthroposophie Steiners hatte zwei maßgebliche Quellen: die Philosophie des deutschen Idealismus (vgl. Traub 2011) und das kosmische Jenseits- und Weltenpanorama der Theosophischen Gesellschaft (vgl. Zander 2007), einer avantgardistischen okkulten Bewegung des 19. Jahrhunderts

6 Die klassische anthroposophische Szene hat inzwischen Konkurrenz. Der Youtube-Kanal des an Steiners Kriegsvorträgen sehr interessierten Axel Burkart dürfte inzwischen mehr Abonnent:innen (März 2024: 69.000; März 2026: 80.300) haben als die meisten anthroposophischen Zeitschriften. Als Außenseiter zu Berühmtheit gelangt, wurde Burkart im Dezember 2022 zu einem Vortrag im Stuttgarter Rudolf-Steiner-Haus ein- und auf Intervention der Anthroposophischen Gesellschaft wieder ausgeladen: «Herr Burkart» nehme «billigend in Kauf, dass die anthroposophische Philosophie und Praxis in der Öffentlichkeit als rechtsextrem, verschwörungstheoretisch und staatsgefährdend verstanden werden kann. Demgegenüber setze sich die Anthroposophische Gesellschaft dafür ein, Steiners Ideen entsprechend dem heutigen Verständnis sorgfältig zu kontextualisieren und sensibel zu besprechen» (Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland 2022); es gab aber «Gesprächs»-Versuche (vgl. Schmock 2023).

(vgl. Hammer/Rothstein 2013; Krämer/Strube 2020). Zu deren Gemeinsamkeiten gehörte die Teilhabe an der bürgerlichen Geschichtsphilosophie und Fortschrittshoffnung. Die Entwicklung der Natur und des Geistes sind teleologisch auf den Menschen angelegt und dieser Mensch schreitet allmählich zur Vollkommenheit voran – so jedenfalls die Lehre, die Steiner daraus zog. In dieser optimistischen Welt-, Menschen- und Geschichtsauffassung finden sich zunächst – meines Wissens – keine Verschwörungstheorien. Es gab keine dunklen, sinistren Mächte, denn Steiner hellte als «wissenschaftlicher» Hellseher selbst die letzten Dunkelstellen des Universums auf. Selbst Verbrecher und Dämonen wirkten auf lange Sicht im Sinne des Weltganzen. Die grundlegende Logik hat Ernst Bloch (1974: 1397) als «Steiners Weltgymnasium» bezeichnet: Die Geschichte schreitet ein Pensum ab, wobei der Lernstoff fein säuberlich auf verschiedene aufeinanderfolgende «Rassen»- und «Kulturepochen» gegliedert ist (vgl. Steiner 1985; 2018a). An der Stufenleiter der Evolution partizipieren die Einzelnen durch Reinkarnation und Karma, sodass sich neben der Gattung auch das individuelle «Ich» immer weiterentwickelt. Unterwegs gilt es, wie in der Schule, Tests zu bestehen. Selbst als zu Beginn des Ersten Weltkriegs die (laut Kulturstufenlehre am höchsten entwickelten) Nationen Europas aufeinander losmarschierten, versuchte Steiner hadernd,⁷ darin Fortschritt zu finden: «Den Krieger stählt das Bewußtsein, daß er für ein Teuerstes einsteht, das die Erde der Menschheit zu geben hat. [...] Väter, Mütter und Söhne, Frauen, Schwestern und Töchter müssen aus dem persönlichen Leide heraus sich finden in der Idee, daß aus Blut und Tod die Entwicklung der Menschheit sich erheben werde zu Zielen, denen die Opfer notwendig waren und die sie rechtfertigen werden» (Steiner 2023b: 9), schrieb er 1915 in «Gedanken während der Zeit des Krieges». Er selbst vertraute dabei auf «die verjüngende Kraft der deutschen Volksseele» (Steiner 2022: 230), während er bei den anderen kriegführenden Nationen meist niedere Motive ausmachte. Steiner arbeitete sich intensiv in die Kriegsliteratur ein, seine Bibliothek enthält 376 Titel zum Thema (vgl. Sam 2019: 85). Er ging zunächst davon aus, Deutschland werde siegreich sein, noch 1917 betonte er die «Unbesieglich-

7 Die anthroposophische Memoirliteratur schildert, dass Steiner nach Kriegsausbruch «verstört und mit finsterner Miene herumging» (Belyj 1992: 53). Zu Steiner im Krieg vgl. Barz (1989); Loeckle (1996); Bierl (2005: 145–166); Zander (2003; 2011b: 329–350; 2024); Lindenberg (2011: 353–398); French (2021); Staudenmaier (2022).

keit» der «Waffen» (Steiner 1982a: 380), zugleich aber immer den friedlichen, freiheitsliebenden Charakter «Mitteleuropas». ⁸

Bereits zwei Monate nach Kriegsausbruch führte Steiner eine alternative Erklärung an: «daß dieser Krieg eine Verschwörung ist gegen deutsches Geistesleben» (Steiner 1994: 27). Diese Verschwörungslegende basierte auf Angst vor «Einkreisung» (Steiner 2022: 691), die er bald besonders mit Blick auf England vortrug. «Deutscher Raum und deutsche Menschen» seien «wie in einer Festung von allen Seiten durch die Feinde» umgeben, nicht nur militärisch, «sondern edelstes deutsches Geistesgut ist umschlossen und wie in einer Festung belagert und muß verteidigt werden» (Steiner [1915] 1959: 287). Wichtiger noch als der militärische Sieg war der «Sieg des deutschen Geisteslebens [...] gegenüber dem, was so vielfach als das Flachere aus England herübergekommen ist. Das ist nicht chauvinistisch-national, sondern einfach sachlich-historisch gesprochen» (ebd.). Steiners Verschwörungsmythos funktioniert soweit nationalistisch und dualistisch: Die Welt kann nicht am deutschen Wesen genesen, solange es vom materialistisch-«flachen» England – ab 1917: die USA – militärisch, spirituell und kulturell eingekreist ist. «Und die materialistische Weltanschauung kann genannt werden: die große Verschwörung gegen den Geist.» (Steiner 1986: 266)

Je weiter der Krieg fortschritt, desto schwächer wurde Steiners Emphase des notwendigen Fortschritts und desto mehr beschwor er die Wirksamkeit dunkler Mächte (vgl. Hoffmann 2025: 140ff.). Im Februar 1918 meinte er, im späten 19. Jahrhundert habe ein «Kampf der normalen, vorwärtstreibenden

8 Steiner beharrte stets darauf, «das Geistige» gleiche irdische Chauvinismen aus (vgl. Schmid 1995: 143ff.). Zum Beispiel: Ein Mensch lebe tagsüber in seinem Volk, erlebe aber nachts die Harmonie aller «Volksseelen»; wer ein Volk hasse, dessen Seele müsse sich im Schlaf mit dem verhassten Volksgeist verbinden (Steiner 1981: 56f.), ja könne zum Ausgleich in der entsprechenden Nation wiedergeboren werden. Einseitigkeiten zwischen «Rassen» würden ohnehin dadurch ausbalanciert, dass «wir einmal da, einmal dort inkarniert werden» (Steiner 2017: 95). Und doch schleicht sich nicht erst durch die Hintertür die Ungleichheit wieder ein. Nur wenn man davon ausgeht, dass die «Rassen» ungleich sind, muss man postulieren, es brauche Egalisierung durch Reinkarnation. Zudem konstruierte Steiner die Deutschen als einzige Ausnahme, als «Beispiel [...], wo Seelen in der Tat mehrmals durch ein und dasselbe Volkstum durchgehen»: Die «Seelen» des «mitteleuropäischen Volks» sind die wiedergekehrten «Seelen» der «germanischen Völker» (Steiner 1981: 83f.). Vor dem Krieg hatte Steiner wiederholte Wiederkehr in ein und derselben «Rasse» noch in negativer Wendung dem Judentum vorgeworfen (vgl. Steiner 1985: 91), während des Krieges entwickelte er die Deutschen zum auserwählten Volk.

Geister gegen gewisse Geister der Hindernisse» (Steiner 1994: 291) stattgefunden. Der «normale» Plan der evolutionären Höherentwicklung sei von dem Dämon Ahriman blockiert worden, der die Menschheit durch Intellektualismus, Materialismus und Technik von der Erkenntnis des Geistigen abhalten will. Die ahrimanischen Geister der Finsternis seien daher im 19. Jahrhundert durch den zum «Zeitgeist» erhobenen Erzengel Michael aus dem Himmel gestürzt worden und ab 1917 auf der Erde angekommen (ebd.). Steiners Zeitdiagnose wiederholte diesen Kampf von Gut und Böse. Auf der einen Seite stand das deutsche Geistesleben, spirituell, friedlich, zur Befreiung der Menschheit prädestiniert, auf der anderen Seite die «anglo-amerikanischen Rassenegismen» (Steiner 1982a: 369f.), gesteuert von «okkulten Bruderschaften des Westens», «Logen», «Brüdern des Schattens» und «der Linken» (Steiner 2011a: 31; 2011b: 108; 2011c: 120), im Bunde mit Ahriman. Dieses Geraune variiert die antifreimaurerische Spielart der antisemitischen Weltverschwörungsthese, auch die anderen üblichen Verdächtigen machte Steiner als Mitschuldige aus: «Die Jesuiten bekämpfen selbstverständlich aufs wütendste die freimaurerischen Gemeinden, [...] aber Obere der Freimaurer und Obere der Jesuiten-Gemeinden gehören den höheren Graden einer besonderen Bruderschaft an, bilden einen Staat im Staat, der die anderen umfaßt» (Steiner 1962: 104). Die Vorstellung vom «Staat im Staate» stammte aus der judenfeindlichen Polemik – etwa bei Steiners philosophischem Vorbild J. G. Fichte, und in der Tat sah Steiner bei den «wahren Führern» der «angelsächsischen Rasse», hinter den «Strohmännern» der äußeren Politik, dieselben «inneren Impulse», die «das alt-jüdische Volk von seiner Weltmission hatte» (Steiner 1994: 358). Steiner verstand die Anthroposophie dabei als internationales Projekt. «Rassen-, Volks- und Blutsideale» ordnete er ebenfalls den «Niedergangsimpulsen» der «Geister der Finsternis» zu, während die aufsteigenden «Geister des Lichts» gegen solche Chauvinismen stünden und auf ein universelles Geistiges hinwirkten (Steiner 1999: 220). Aber den «Ahrimanismus» der «Rassenideale» sah er in den USA, im «Wilsonianismus» (ebd.: 221), niemals im kosmopolitischen deutschen «Wesen» (Steiner 1982b: 70).

2. Verschwörungstheorie als inverse Esoterik

Die anthroposophische Verschwörungstheorie als politische Theologie oder politische Dämonologie trat also auf den Plan, als die theosophische Fortschrittsmetaphysik, die Blut, Leid und Tod als notwendige Opfer auf dem

Altar der kosmischen Evolution rechtfertigte, an Plausibilität verlor. In der Religionsphilosophie ist dieses Problem unter dem Begriff ›Theodizee‹ kanonisiert: Wie ist die Existenz eines guten Gottes – in diesem Fall: der guten Geister – mit dem Leid in der Welt vereinbar? Als Antwort auf die Krise des Fortschrittsglaubens baute Steiner die Rolle von Dämonen und dämonisch inspirierter Geheimgesellschaften aus und sprach ihnen die Macht zu, den Weltenplan verändern zu können.⁹ Dagegen ließe sich einwenden, dass es schon vor 1914 Tropen in Steiners Werk gibt, in denen sich die Anlage zur Verschwörungsideologie erkennen lässt – nicht zuletzt sein Antiintellektualismus (vgl. Hoffmann 2023a) und Antisemitismus (vgl. Staudenmaier 2005; Sonnenberg 2009), die ganze ›dunkle‹ Krise des ›Materialismus‹ (vgl. Husmann 2007), aber auch Dämonologie und Geheimgesellschaften. Der Dämon Ahriman beispielsweise kam bei Steiner seit 1909 vor, aber im Rahmen esoterischer Balance-Konstruktionen: Der finstere, pedantische, intellektuelle Ahriman wurde durch einen zweiten Dämon ausgeglichen: Luzifer, den Lichtträger – traumhaft, mystisch, verführerisch (vgl. Martins 2012: 91ff.). Das Gute liege im Ausgleich zwischen diesen Extremen. Derlei vertrat Steiner auch später noch – auch in ›Mitteleuropa‹ steckt die Idealisierung der ›Mitte‹ (vgl. Steiner 1982b) –, doch während des Krieges spitzte er diese auf Gleichgewicht angelegte Theorie des Bösen zuweilen dualistisch zu, ›Geister des Lichts‹ gegen ›Geister der Finsternis‹: deutscher Geist gegen Materialismus und die Brüder des Schattens. Steiners Vorstellung von Geheimgesellschaften durchlief eine analoge Entwicklung. Eine der vielen Lehren, die er aus der Theosophie übernahm, war die Konzeption von ›Esoterik‹ als ›Geheimlehre‹ (Blavatsky 1888) bzw. ›Geheimwissenschaft‹ (Steiner 2018a) und Erleuchtung als ›Einweihung‹. An der kosmischen Evolution arbeiteten im Geheimen ›Meister‹, ›Eingeweihte‹ und Orden wie die ›Rosenkreuzer‹ mit. Steiner hatte sich in freimaurerischen Zirkeln und Riten engagiert (vgl. Zander 2007: 961–1013), bevor er 1914 seine Aktivitäten einstellte und die Verschwörungslegende adaptierte. Die Vorstellung von Geheimgruppen, die die Menschheit lenken, kippte gleichsam während des Krieges: Aus dem guten Geheimnis der Esoterik wurde das Unheilvolle der Bruderschaften und westlichen Logen.¹⁰ Entlang

9 Die Theodizeefunktion religiöser Verschwörungsthesen unterstreichen auch Robertson et al. (2019: 4f.).

10 Wer danach in Steiners Lehren vor Kriegsausbruch sucht, fände ab seiner theosophischen Phase zahlreiche Hinweise auf fehlgehende ›Einweihungen‹, an denen Dämonen beteiligt sind. So sprach Steiner bereits während seiner frühen theosophischen

der Theodizee-Frage lässt sich die Logik nachvollziehen, mit der Steiners doktrinärer Umschwung in Kriegszeiten funktionierte. Vor dem Krieg waren Leiden und Tod notwendige Opfer auf dem «Altar» der Höherentwicklung, im Krieg Opfer der Geister der Finsternis und der englischen Bruderschaften.

3. Conspirativity und «pathische Projektion»

Steiners Antwort auf die Krise des Fortschrittsglaubens im Ersten Weltkrieg passt zum neueren Forschungsdiskurs über Conspirativity (vgl. Asprem/Dyrendal 2015), die als Kombination zweier Annahmen definiert wird. Erstens: Die Menschheit entwickelt sich einem spirituellen neuen Zeitalter entgegen (Steiners normale, vorwärtsgerichtete Entwicklung), doch zweitens: Finstere Mächte (Steiners Bruderschaften, inspiriert von Ahriman) sind leider drauf und dran, das zu verhindern, woraus sich eine apokalyptische Feindsemantik entwickelt. Asprem und Dyrendal (ebd.: 376) nennen Legierungen dieser beiden Elemente seit dem 19. Jahrhundert. Anhand von Steiner kann man die These, Verschwörungsdenken und Esoterik seien irgendwie untrennbar verwachsen, einerseits einschränken: Anthroposophie hätte nicht verschwörungsideologisch aufgeladen werden müssen und muss nicht so aufgeladen sein, die dunklen Mächte tauchten in Reaktion auf eine bestimmte Krise auf. Die Hoffnung auf ein neues Zeitalter und die Angst vor der materialistischen Weltverschwörung fügten sich bei Steiner nie bruchlos ineinander, sondern standen in einem logischen Konflikt, der seine eigenen Restzweifel

«Lehrstunden», etwa am 30.10.1903 (vgl. Steiner 2018b: 27), über «Brüder des Schattens», die Mondkräfte konservierten und so eine «Verzögerung der kosmischen Entwicklung» verursachten, oder am 13.11.1903 über bestimmte «Menschen», die keine seien, sondern spirituell hoch entwickelte Wesen mit dem Ziel, weniger weit entwickelte Menschen mitzureißen und zu verführen: «Diese Menschen sind die Brüder des Schattens» (vgl. Steiner 2021: 61). Terminus und Idee der «Brüder des Schattens» übernahm Steiner aus der theosophischen Literatur, er benutzte den Begriff etwa in seiner Übersetzung von Helena Blavatskys «Der Schlüssel zur Theosophie» (vgl. Steiner [1907] 2018c: 354). Ironischerweise erklärte er während des Krieges Blavatsky zum Opfer ebenjener «Brüder». In Steiners eigener früher theosophischer Kosmologie haben solche Kräfte aber – wie gesagt – meines Erachtens nicht das religiöse und politische Gewicht, das ihnen in seiner Kriegsdeutung zukommt: Die «Brüder des Schattens» werden von einer kryptisch-okkulten Nebenbemerkung zu einem entscheidenden weltgeschichtlichen Faktor, mächtig genug, um Michael, das «Ich» und den Weltgeist herauszufordern.

über die Erklärung des Weltgeschehens ausdrückt. Andererseits findet sich Entsprechendes schon vor Steiner in der Theosophie und finden sich in jeder seitherigen Krise Anthroposoph:innen, die darauf zurückkommen – dazu gleich mehr –, insofern lässt sich an der Annahme einer Einheit von Esoterik und Verschwörungsglauben empirisch durchaus festhalten.

Die Beobachtung, die deutschsprachigen neoreligiösen Bewegungen um 1900 seien verschwistert mit Verschwörungswahn, findet sich schon in der klassischen Literatur zur Analyse des Nationalsozialismus. Max Horkheimer und Theodor W. Adorno erklärten 1944 sowohl die esoterische als auch die antisemitische Mythisierung moderner gesellschaftlicher Verhältnisse sozialpsychoanalytisch – als Beispiele für «pathische Projektion»,¹¹ als unreflektierte Übertragung gesellschaftlich tabuisierter eigener Aggressionen auf ein Objekt. An solche Projektionsmuster erinnert beispielsweise Steiners Haltung zur «Kriegsschuldfrage»: «Herbe Notwendigkeit» habe Deutschland «den Gebrauch der Kampfesmittel auf[gezwungen], welche die neuere Zeit geschaffen hat» (Steiner 2023b: 11). Die neueren «Kampfesmittel» dürften die der Öffentlichkeit durchaus bekannten Giftgas-Einsätze sein, die Deutschland schnell den Vorwurf der «Barbarei» einbrachten (vgl. Wietzker 2006). Steiner ging jedoch auf die massenmörderischen «Mittel» nicht ein, sondern empörte sich stattdessen ausführlich darüber, dass «das Volk Fichtes und Schillers» doch wohl kaum als «Barbarenvolk» betitelt werden dürfe (vgl. Steiner 2022: 23, 103, 315, 719, 798; vgl. Traub 2011: 150), und ging von da aus zu Vorträgen und Büchern über den hohen Geist Fichtes, Schillers, Goethes und anderer über (vgl. Steiner 2023b; 2023c) – wie so einige Philosophen während des

11 Vgl. Horkheimer/Adorno (1987: 227): «Theosophie, Numerologie, Naturheilkunde, Eurythmie [sic], Abstinenzlerum, Yoga und zahllose andere Sekten, konkurrierend und auswechselbar, alle mit Akademien, Hierarchien, Fachsprachen, dem fetischisierten Formelwesen von Wissenschaft und Religion [...]. Die paranoiden Bewußtseinsformen streben zur Bildung von Bünden, Fronden und Rackets. [...] Projizierend sehen sie überall Verschwörung». Sie betonen dabei, dass es nicht um individuelle Pathologien der Esoteriker:innen geht, sondern um einen sozialpsychologischen Vorgang. «Die Paranoia verfolgt ihr Ziel nicht mehr auf Grund der individuellen Krankengeschichte des Verfolgers; zum gesellschaftlichen Existential geworden, muß sie es vielmehr im Verblendungszusammenhang der Kriege und Konjunkturen selbst setzen» (ebd.: 237).

Krieges (vgl. etwa Alessiato 2022).¹² Spiegelbildlich dazu steht seine Karikatur «Anglo-Amerikas», dem «Rassenegoismus» und Verbrechen, Machtinteressen und Materialismus vorgeworfen werden. Steiner trug «Anglo-Amerika» die «Barbarei» nach, die er in der deutschen Armee und an den deutschen Giftgas-Einsätzen nicht sehen wollte; die imaginierten Weltherrschaftspläne «des Westens» sprechen die rabiaten Konsequenzen seines spirituellen Machtwunschs für «Mitteleuropa» aus (vgl. Barz 1989: 399). Zu den projektiven Dimensionen kann man auch den schon gestreiften Umstand rechnen, dass Steiner sich in seinen Spekulationen über Geheimgesellschaften, Freimaurer, Jesuiten und jüdische «Impulse» nicht zuletzt an Gruppierungen abarbeitete, denen er bis 1913 zugehört hatte: der Freimaurerei und der «anglo-indischen» Theosophischen Gesellschaft. Deren Gründerin Blavatsky sei von den «Bruderschaften» in «okkulte Gefangenschaft» versetzt worden, um sie spirituell auszubeuten (vgl. etwa Steiner 2011a: 64). Steiner erklärte in der Verschwörungserzählung also auch den eigenen Bruch mit der Theosophischen Gesellschaft. Damit erfüllt er ein klassisches Muster religiöser Verschwörungs-Autor:innen: Seine Literatur ist trotz und in ihrer mythenproduktiven Funktion die eines «enttäuschten Adepten» (Schlieter 2008: 76). Während der enttäuschte Theosoph und Freimaurer Steiner über England, Theosophie und «Logen» sinnierte, beschuldigte ihn umgekehrt die englische Theosophin Annie Besant, seine ehemalige spirituelle Lehrerin, ein Beispiel für die deutschen Geister der Finsternis zu sein, wobei sie ältere Anschuldigungen aufgriff: Schon vor dem Krieg war er von konkurrierenden Theosoph:innen als Jesuitenzögling verunglimpft worden (vgl. Linse 2001; French 2021). Wenn Steiner und Besant ihre jeweiligen alten Bündnispartner:innen als Urheber:innen des Weltgeschehens verorteten, war das nur konsequent. Sie sahen sich schließlich auch selbst als die entscheidenden Figuren der Weltgeschichte – sichtbar in ihren prominenten Vor-Inkarnationen wie Aristoteles und Giordano Bruno (vgl. Martins 2023: 52–54). Die eigene weltgeschichtliche Selbstüberhöhung ging damit einher, verhasste ideologische Konkurrent:innen als Agent:innen der dämonischen Gegenseite zu behandeln. Nicht nur von Theosoph:innen wurde Steiner öfter selbst als Verschwörer bezeichnet. Allerlei völkische und völkisch-religiöse Akteur:innen beschuldigten ihn routiniert, die deutsche

12 Dabei grenzte der promovierte Philosoph Steiner sich von den meisten philosophischen Kriegsschriften ab, etwa auf dem Deckblatt von Scheler (1915): «Hübsche Aperçus, denen leider nur eine tiefere Erfassung der Weltgeschichte fehlt», «zu wenig mit dem wirklichen Wesen des Geistes bekannt» (Faksimile in Sam 2019: 367).

Niederlage in der Marne-Schlacht 1914 verursacht zu haben (vgl. Werner 1999: 23f.). Diese Verschwörungslegende beruhte auf Steiners Kontakt mit dem deutschen Generalstabschef Helmut von Moltke (vgl. Zander 2003). Obwohl er Moltke emotional-spirituell bestärkt hat (vgl. Staudenmaier 2022: 27f.; Hoffmann 2025: 129ff.), lässt sich wohl kaum davon reden, er habe dessen politische Entscheidungen und militärischen Niederlagen beeinflusst. Im Rückblick scheint es absurd, dass Steiner genau diejenigen Gerüchte, die über ihn und Moltke verbreitet wurden, munter auf andere Gruppen übertrug – und hier liegt die Erklärungskraft der Projektionstheorie: Steiners Anschuldigungen an «westliche Logen» und «östliche» Theosoph:innen spiegelten demnach seinen eigenen Wunsch, die Politik durch seine eigenen «höheren» Erkenntnisse zu beeinflussen und dasselbe gilt für die Autoren der rechtseoterischen Konspirationsgerüchte, die über ihn im Umlauf waren. Im historischen Überblick war Anthroposophie ebenso das Subjekt wie das Objekt von völlig gleichlautenden Verschwörungserzählungen.

4. «Nebel über Mitteleuropa»: Stichworte zur Rezeptionsgeschichte des anthroposophischen Verschwörungsmythos

Steiner starb 1925 und hinterließ eine zerstrittene Anthroposophische Gesellschaft, deren Mitglieder sich jedoch auf apokalyptische Muster einigen konnten.¹³ Die inneren Streitigkeiten wurden bald durch die Konfrontation mit dem Nationalsozialismus verschärft. Gleich nach Hitlers «Machtergreifung» brachen wüste Anschuldigungen gegen Steiners Freimaurerei oder seinen Kontakt zu Moltke über die Anthroposophie herein (vgl. Werner 1999: 23–32).¹⁴ Einige Anthroposoph:innen im Dritten Reich griffen auf Steiners

13 Konkret: Nach dem Krieg hatte Steiner die Apokalypse auf das Ende des 20. Jahrhunderts verschoben. Die Anthroposoph:innen der ersten Generation sollten zu diesem Zeitpunkt wiedergeboren werden, um den Kampf mit Ahriman aufzunehmen, der sich vor dem Jahr 2000 physisch inkarnieren werde (vgl. Martins 2023: 52–60).

14 Schon anthroposophische Broschüren vor 1933, die mit «Gegnern» abrechneten, wandten sich gegen Versuche, «die Anthroposophie als etwas Freimaurerisches darzustellen» (Heyer [1932] 2008: 111), dabei aber nie mit dem Ziel, die Verschwörungsthese zu widerlegen, im Gegenteil: «Gerade Rudolf Steiner war es, der schon während des Weltkrieges auf die wirkliche westlich-politische Freimaurerei und ihre großgesteckten, Mitteleuropa bedrohenden Ziele, auch auf ihren Anteil am Weltkrieg auf das Nachdrücklichste hinwies [...] – längst ehe äußerlich Ähnliches auf einem entsprechend

Rassentheorie zurück (vgl. Staudenmaier 2014), aber seine Kriegsdeutung war vielleicht noch verbreiteter (vgl. Boos 1933): Noch immer kämpfte das geistige Deutschtum gegen die finsternen Machenschaften des Westens. Während des Ersten Weltkriegs hatte Steiner ein antifreimaurerisches Buch des völkisch-antisemitischen Okkultisten Karl Heise (1919) unterstützt. Heise bekräftigte 1937, Steiner sei derjenige gewesen, der ihm die Augen für den «nichtswürdigen Betrug»¹⁵ der Freimaurerei geöffnet und ihn zu seinem Buch ermuntert habe. Verweise auf die «Logen», Heises Buch oder Steiners (1923b [1915]) «Gedanken während der Zeit des Krieges» gehörten ab 1933 fest zu den erfolglosen anthroposophischen Verteidigungsstrategien gegen ein Verbot, das im November 1935 erfolgte – auch unter Verweis auf angeblich «enge Beziehungen» der Anthroposophie «zu internationalen Freimaurern, Juden und Pazifisten».¹⁶ Es gab durchaus einige und einflussreiche Anthroposoph:innen, die den Nationalsozialismus ablehnten, das heißt aber nicht zwingend, dass sie die Verschwörungstheorie ablehnten. Ein Beispiel ist Hans Büchenbacher, der als «Halbjude» 1934 vom Vorstandsvorsitz der deutschen Anthroposophischen Gesellschaft zurücktreten musste und in seinen Memoiren den Antisemitismus seiner Glaubensgenoss:innen kritisierte. Er erklärte Hitler durch «Okulte Logen», wobei er sich einerseits völkisch-esoterischen Konstruktionen über die «Thulegesellschaft» (Sebottendorf 1934; vgl. Strube 2015: 243) als vermeintlicher Quelle des Nationalsozialismus anschloss (vgl. Büchenbacher 2014: 14f.). Andererseits spann er Steiners Verschwörungsmythos fort: «Es ist zu vermuten, dass die unbekannten Oberen in Berlin im Auftrage gewisser westlicher Logen gehandelt haben» (ebd.: 15). Laut Büchenbacher war «der Auftrag, den Hitler erhalten hatte von den Logenbrüdern [...] die Vernichtung des Kommunismus, also evtl. ein Krieg gegen Russland, aber nicht die Beherrschung von Europa» (ebd.). Im Folgenden schilderte Büchenbacher, dass die «Mysterien» der Antike verfallen seien, zu den Folgen gehöre der «Logenbetrieb» der SS, wo «sich natürlich auch schwarzmagische Tätigkeit entwickeln» konnte (ebd.: 17).

anderen Niveau von anderer Seite geschehen war!» (ebd.: 112) So heizten Anthroposoph:innen immer wieder selbst den antifreimaurerischen Verschwörungsmythos an, auch wenn und während er ihnen nach 1933 selbst gefährlich wurde, vgl. dazu eindringlich Ebert et al. (2024: 268–276).

15 Karl Heise an Elisabeth Klein, 1937, in Wagner (1991a: 93).

16 Preussische Geheime Staatspolizei, gezeichnet Heydrich, 1.11.1935, in Wagner (1991a: 13).

Die Verschwörungstheorie war nach 1945 ebenso für rechte wie linke anthroposophische Autor:innen attraktiv – wobei sich die politischen Ideen politisch prominenter Anthroposoph:innen oft durch ein «left-right-cross-over» (Staudenmaier 2010: xi, 509) auszeichneten.¹⁷ Eine Stimme, die vielen Anthroposoph:innen die deutsche Geschichte erklärte, war das Buch «Mitteleuropa: Bilanz eines Jahrhunderts» (1965) von Renate Riemeck, einer als umstrittene Historikerin, *konkret*-Autorin und wohl am meisten als Ziehmutter Ulrike Meinhofs bekannt gewordenen Pädagogin (vgl. Vinzens 2023). Riemecks Studie unterscheidet sich von den blumigen mythologischen Erzählungen der ersten anthroposophischen Generation durch die historische, quellenbasierte Argumentation. Dennoch setzt sie einen Mythos von der unerfüllten deutschen Idee voraus, die durch Machtpolitik seit Bismarck korrumpiert und von Hitler «zerstört» wurde, wobei Hitler (wie freilich schon der Erste Weltkrieg) kaum zu verstehen sei, «wenn man nicht die merkwürdige Haltung der englischen Regierung näher untersucht. Hitler hätte nicht ein einziges seiner tollkühnen Unternehmen zum Abschluß bringen können, wenn es ihm nicht gestattet worden wäre» (Riemeck [1965] 1997: 160). Riemecks Buch wurde früh dafür kritisiert, Steiners «Nebel über Mitteleuropa» (Krippendorff 1966) nach 1945 zu aktualisieren. Unterdessen entwickelte die verschwörungsideologische Mythenproduktion (vgl. etwa Ravenscroft 1972; Pfeifer 1981) sich zunehmend zur binnenanthroposophischen Nische. Nicht alle Anhänger:innen Steiners interessierten sich für den «deutschen Geist» und seine Feinde. Andererseits konnten auch oberflächlich unpolitische Themen wie die anthroposophischen Apokryphen zur spirituellen «Mission» des Findelkindes Kaspar Hauser ganz beiläufig geschichtsrevisionistische Tropen konservieren.¹⁸

Die volle Ambivalenz des Themas entfaltete sich bei Anthroposoph:innen in der Ökologie-Bewegung um 1980, «nicht rechts, nicht links, sondern vorn» (vgl. Mende 2011); etwa bei dem Aktionskünstler und Politaktivisten Joseph Beuys. Ähnlich wie Büchenbacher oder Riemeck gehörte Beuys gerade *nicht* zu den anthroposophischen Dogmatiker:innen. Die Verschwörungstheorien

17 Viele versuchten «unpolitische» Neufassungen. «Die Judenfrage» ließ sich mit Leichtigkeit in die philosophische übersetzen, «ob der menschliche Intellekt [...] erlösungsfähig sei» (Ballmer [1946] 1975: 12).

18 Kaspar Hausers Sendung zur Rettung der Menschheit wurde etwa mit dem «Schicksal Mitteleuropas» kombiniert (vgl. Heyer 1958), ihr «Scheitern» habe zum Nationalsozialismus geführt (vgl. Tradowsky 1980).

der Anthroposophie plauderte er eher bei dem Versuch aus, sie anwendungsbezogen und konkret zu machen.¹⁹ Denn Beuys ([1982] 2021a: 172f.) positionierte sich zum anthroposophischen Feld mit der Forderung nach Reformoffenheit: «Es ist natürlich auch damit nicht getan, dass man immer nur wiederholt, was Rudolf Steiner gesagt hat, das wäre sicher nicht seine Idee gewesen», und: «Es ist auch wichtig, dass ein neuer Typ von Anthroposophen entsteht.» Der anthroposophische Interviewer zeigte sich beeindruckt von Beuys' «Ideen»,²⁰ gab aber zu bedenken, «wie heute sehr viele Kräfte gegen diese Ideen arbeiten», er habe das «erlebt wie eine Verschwörung» (ebd.: 172). Beuys erklärt diese Kräfte als «Gegenwirkung» zum «Neuen» der Anthroposophie. «Aber jetzt ist für mich wenig damit getan, dass man auf Ahriman hinweist, wissen Sie, das möchte ich eigentlich nicht [...]. Kommen wir ruhig auf die politischen Kräfte, die sich selbstverständlich verschworen haben, um ihre Macht [...] zu behaupten und nach Möglichkeit zu verstärken. Da diese Mächte, die bereits zwei Weltkriege verursacht und in der Gegenwart sich verschworen haben, den dritten zu erzeugen, sehr gut organisiert sind, muss man überall die Orte, wo sie sich breitmachen, aufspüren und dagegen opponieren, ob in der Frage der Atomkraftwerke [...], der chemischen Industrie und so weiter» (ebd.: 174). Beuys' Argument steht an der Grenze zwischen Herrschaftskritik und Verschwörungstheorie und illustriert, wie leicht Verschwörungstheorie aus unsauberen Versuchen von Herrschaftskritik entsteht. Opposition gegen den «militärisch-industriellen Komplex» ist nicht per se verschwörungsideologisch – aber die Andeutung «Ahrimans» und die geschichtsrevisionistische Nebenbemerkung, dass die anonymen «Mächte» und nicht etwa die Deutschen zwei Weltkriege begannen, stellen die Verbindung zu Steiners Verschwörungserzählungen her. Erst als der ebenfalls ökologisch engagierte Altnazi Werner Georg Haverbeck (1989) Steiners Kriegsvorträge auf den Zweiten Weltkrieg anwandte, gab es einen hörbaren Aufschrei und glaubwürdige anthroposophische Versuche, dem Grenzen zu ziehen – so positionierte sich Steiners Biograph Christoph Lindenberg (1989a; 1989b)

19 Vgl. zur kritischen Auseinandersetzung u. a. mit Beuys' Deutschnationalismus Giesecke/Markert (1996); Famulla (2009); Riegel (2018; 2021); Manheim (2021). Die offizielle Beuys-Forschung und -Rezeption bleibt von diesen Debatten und Analysen weitgehend unberührt, vgl. etwa Skrandies/Paus (2021) oder Ursprung (2021: 102, 251f.).

20 Diese Sätze erschienen 1982 in der reform-anthroposophischen Zeitschrift *Info3*, es war das einzige Interview, das Beuys je einem anthroposophischen Periodikum gab. *Info3* grenzt sich inzwischen klar von Verschwörungstheoretischem ab (vgl. Brüll et al. 2018).

gegen Haverbeck und verfasste eine kritische historische Übersicht zu Steiners Deutschland-«Hoffnung».²¹ Die folgenden Jahre waren von anhaltenden wissenschaftlichen, journalistischen und juristischen Auseinandersetzungen über Anthroposophie und Rassismus geprägt, die sich 2007 zuspitzten und zu einer Reihe institutioneller Versuche von anthroposophischer Seite führten, sich von Rassismus und Nationalismus abzugrenzen (vgl. Martins 2024: 57–67). Dabei stand jedoch kaum die verschwörungsideologische Dimension des Komplexes im Zentrum der Debatte.

Ab 2014 wurde das Thema breiter wahrgenommen – im Zuge der russischen Krim-Besetzung formierten sich in Deutschland fragwürdige «Friedensmahnwachen», aber es begann auch eine öffentliche Diskussion über verschwörungsesoterische Phänomene wie die «Reichsbürger».²² Nicht erst infolgedessen beschworen viele Anthroposoph:innen ihre Sympathien für den schon von Steiner (2011a: 68ff.) geschätzten «russischen Kulturkeim» (vgl. etwa Bracher 2014), aber der Bund der Freien Waldorfschulen (2016) widmete sich auch erstmals kritisch seinen Fans unter «Reichsbürgern» und Rechtsalternativen. Andere anthroposophische Akteur:innen veröffentlichten in dieser Zeit grundsätzliche Stellungnahmen gegen verschwörungsideologische Trends in der Szene, wie die Zeitschrift *Info3*, die sich auch seit jeher gegen anthroposophische Rechtsradikale ausspricht und nun mit der Textsammlung «Die offene Anthroposophie und ihre Gegner» (Brüll et al. 2018) viel Kritik auf sich zog. Unseligerweise fiel die neuere Verschwörungskonjunktur mit dem Weltkriegs-Jubiläum 2014 zusammen: Die anthroposophische Szene diskutierte die einschlägigen Vorträge Steiners (vgl. Bracher 2014). Pünktlich erschien eine tausendseitige Monographie von Markus Osterrieder (2014). Neben einer ausführlichen Apologie von Steiners Mitteleuropa-Vision versuchte Osterrieder, die Existenz der «Bruderschaften» und «Logen» historisch zu verifizieren, indem er auf die Bedeutung esoterischer Gruppen in der Politik vor und um 1900 hinwies. Diese Argumentation ist ebenso schief wie die Behauptung

21 Vorangegangen war Lindenberg (1974; 1982) Kritik an der anthroposophischen Geschichtsklitterung bei Ravenscroft (1972) und Pfeifer (1981). Manche Anthroposoph:innen waren schockiert, dass Lindenberg «aus den eigenen anthroposophischen Reihen den Nationalismus-Vorwurf gegen Steiner platzierte» (Heisterkamp 1996: 152). Die kritischste Haltung zum Verschwörungskomplex nahmen damals die *Flensburger Hefte* ein, vgl. Biberstein (1991); Wagner (1991b: 11–14, 38); Lindenberg (1991).

22 Butter (2018: 16) notierte, es sei keineswegs das «goldene Zeitalter der Verschwörungstheorien» angebrochen, sondern eher die Ablehnung des bis in die 1950er weitaus beliebteren Phänomens gewachsen.

völkischer Anthroposophie-Feinde, die aus Steiners Bekanntschaft mit Moltke folgerten, er habe den Ausgang der Marne-Schlacht beeinflusst: Zweifello ist und war Esoterik auch in einflussreichen Oberschichten und bei bedeutenden Politiker:innen beliebt – aber daraus folgt keineswegs, dass sie deshalb alle unter einer Decke stecken. Im Gegenteil: Sowohl Theosoph:innen als auch Freimaurer:innen waren entgegen ihrer internationalen Lippenbekenntnisse durchaus ebenso anfällig für Nationalismus wie Steiner-Fans. Osterrieders Buch gilt seither in der Szene als die Referenz zum Ersten Weltkrieg. Die anthroposophische Weiterverarbeitung des Verschwörungskomplexes im 20. und 21. Jahrhundert folgt – wie Steiners Kriegsdeutung – größeren Trends: Beuys' Erfolg beruhte nicht auf seiner Steinerrezeption, sondern seiner öffentlichen ideologischen Anschlussfähigkeit. Er setzte einerseits munter «Auschwitz», Materialismus und das kapitalistisch-koloniale «Amerika» gleich, während er andererseits durch Kunstwerke wie die «Auschwitz»-Vitrine versuchte, den Holocaust spirituell zu verwinden: als christologischen Tiefpunkt des Materialismus, der zu spiritueller Transformation führt. Mit seinen öffentlichkeitswirksamen Kunstperformances hatte Beuys einen Anteil daran, dass die Geschichte auf verdauliche Weise konsumiert werden konnte, ohne sie kritisch ins Bewusstsein zu heben.²³ Er versprach «Auferstehungskraft» statt kritischer Reflexion der Vergangenheit.²⁴ Ähnlich entsprach die anthroposophische Literatur zum hundertjährigen Weltkriegsjubiläum mit Autoren wie Osterrieder (2014) einem breiteren Trend. Auch populäre Bestseller stießen in dieser Zeit auf offene Ohren, die Englands Rolle in Bezug auf den Kriegsausbruch unterstrichen und sympathisierend auf das Habsburger und das Deutsche Reich blickten (vgl. Clark 2014).

23 Siehe dazu die Literatur in Fußnote 19.

24 «Das deutsche Volk, in ihm steckt [...] die Auferstehungskraft, die selbstverständlich auch in anderen Völkern steckt, aber die unsere wird sich durch radikal erneuerte Grundlagen des Sozialen sich ereignen. [...] Die Formel 'jeder Mensch ist ein Künstler, die sehr viel Aufregung erzeugt hat [...], bezieht sich auf die Umgestaltung des Sozial-Leibes, an dem nicht nur jeder Mensch teilnehmen kann, sondern sogar teilnehmen muss, damit wir möglichst schnell die Transformation vollziehen» (Beuys [1985] 2021b: 194f.).

5. «Eine Rübe für die Krise des Materialismus»: Corona-Anthroposophie

Die Ausbildung des neueren Verschwörungsglaubens ging der Coronapandemie voran, aber während Covid-19 änderte sich die öffentliche Wahrnehmung der Anthroposophie und in Reaktion darauf auch die Anthroposophie.²⁵ Die anthroposophische Weltanschauungsindustrie reagierte schnell auf den Ausbruch der Pandemie. Umgehend brachte der Archiati-Verlag einen Steiner-Vortrag von 1920 unter dem Titel «Das Corona-Rätsel» neu heraus (vgl. Steiner 2020), der seither vielfach wieder aufgelegt wurde. Während die einen versuchten, spirituelle Tiefendimensionen der Pandemie mithilfe Steiners zu erkunden (vgl. Halle 2020), gingen andere demonstrieren. Dass es in der anthroposophisch geprägten Stadt Stuttgart besonders viele gab, die gegen die staatliche Corona-Gesetzgebung auf die Straße gingen und der anthroposophische Naturwissenschaftler Christoph Hueck dabei als Redner auftrat, erregte schnell mediale Aufmerksamkeit (vgl. Schindler et al. 2020; Thoms 2021). Hueck wurde in der Folge zum öffentlich bekanntesten anthroposophischen Gesicht der Corona-Krise – zum Missfallen der Dachverbände, die sich stets moderater positionierten. Über die «Querdenker»-Demonstrationen diffundierten anthroposophische Versatzstücke in die Corona-Verschwörungsszene hinein (vgl. Frei/Nachtwey 2021; Knasmüller et al. 2023). Es kursierten etwa Memes und Zitate aus den Kriegsvorträgen,²⁶ in denen Steiner (1999: 237f.; vgl. Dyrendal 2013: 204ff.) prophezeite, in der Zukunft würden die Geister der Finsternis eine Impfung gegen die Anlage zur Spiritualität entwickeln. Diese Prophezeiung schien durch die Existenz von mRNA-Impfstoffen erfüllt zu sein (vgl. etwa Halle 2021: 115ff.). Auch manche sympathisierenden Beobachter:innen entfremdeten sich in diesem Prozess von der Anthroposophie: «Zu oft wurden Verschwörungsmymen geteilt, zu oft wurde gegen die ›Schulmedizin‹ gewettert, die häufig allumfassend und aus nicht nachvollziehbaren Gründen als schädigend dargestellt wurde» (Majerus 2024: 25).

Andere Anthroposoph:innen und auch Verbände wie der *Bund der Freien Waldorfschulen* verwiesen dagegen auf eine Anekdote aus der anthroposophischen Memoirenliteratur, der zufolge Steiner sich und eine ganze

25 Michael Blume meinte im taz-Interview 2020: «Corona wird die Anthroposophie in Struktur und Lehre verändern» (zit. in Wrusch 2020).

26 Ein repräsentatives Beispiel bieten die Zitate, Memes und Videos auf <https://impfen-nein-danke.de/steiner-impfen/> (Zugriff am 10.03.2024).

anthroposophische Kindertagesstätte 1917 gegen Pocken impfen ließ (vgl. Voegele 2021). Die Berufung darauf mag als PR-Trick erscheinen, als Ablenkung von Steiners Verschwörungstheorie der Impfung. Aber in solchen Versuchen zeigt sich zugleich, wie inneranthroposophische Innovation funktioniert. Pragmatiker:innen können immer eine Steiner-Stelle finden, die ihnen erlaubt, sich von dogmatischeren Genoss:innen zu distanzieren. Eine detaillierte Auseinandersetzung mit Überschneidungen zur Querdenker-Ideologie unter Anthroposoph:innen selbst fand jedoch nicht oder kaum statt oder meist auf der Linie pressemitteilungsartiger Distanzierungen.²⁷ Die organisierte Anthroposophie sah sich während der Pandemie mindestens zwei PR-Problemen gegenüber. Einerseits einer öffentlichen Diskussion, die andauernd kritisch über «Corona-Leugner» in anthroposophischen Institutionen berichtete, oft informiert durch den *Twitter*-Account des kurzzeitig vielzitierten «Anthroblogger» Oliver Rautenberg (2020). Viele Beiträge waren jedoch oberflächlich recherchiert. Andererseits einer öffentlichen Diskussion und rabiaten politischen Entscheidungen, die sich maßgeblich auf Befunde der «materialistisch»-naturwissenschaftlichen Medizin beriefen. Hier kamen schnell Einkreisungsängste auf: eine «materialistische» Kampagne (vgl. Dehmelt 2022; Hoffmann 2024: 83). Dabei wies etwa der Waldorf-Dachverband die Anschuldigung, mit «Querdenkern» und «Impfgegner:innen» zu tun zu haben, durchgehend von sich und betonte mit Blick auf «Querdenker»-Eltern, dabei handle es sich nicht um ein strukturelles Problem der Anthroposophie, sondern allenfalls ihres Publikums (vgl. ebd.: 81). Anthroposophische Mediziner:innen bejahten die wissenschaftliche Medizin, durchaus auch Impfungen, aber es gab doch hier und da Vorbehalte. Zum Beispiel: In «Corona natürlich behandeln» argumentieren Wilkens und Meyer (2022: 277), gegenüber dem mRNA-Impfstoff, «der aus der Kälte kommt», benötige es die ganzheitliche, spirituelle Ergänzung durch anthroposophische Medizin. Manche der dafür empfohlenen Medikamente entsprechen der Zweiteilung von kaltem Materialismus und wärmendem Geist: «Zincum Metallicum, wenn die reale Welt zum Computer geworden ist» (ebd.: 227). Oder Zinn, das dem Planeten Jupiter zugeordnet ist, dem «Ober-Gott sozusagen», der «mit Adler und Blitz» den Olymp regiert, denn in der «Corona-Krise erleben wir das Erstarken

27 Dabei sprachen sich durchaus zahlreiche Anthroposoph:innen prinzipiell gegen Verschwörungstheorien aus (vgl. etwa Schmock et al. 2021; Bund der Freien Waldorfschulen 2021; am pointiertesten Eggert 2020; 2021).

von einflussreichen globalen Institutionen (WHO, Weltbank, weltweit operierenden privaten Stiftungen und Nichtregierungsorganisationen)» (ebd.: 143). Aus demselben Grund wirkt auch die «weiße Zaunrübe»: eine «Rübe für die Krise des Materialismus» (ebd.: 121). Die genannten Medikamente ähneln weniger Coronasymptomen als Alltagserfahrungen, sie suggerieren vielleicht eher seelische Heilung für die in Homeoffice und Onlinekommunikation eingepferchte Lebenswelt der Coronagesetze.²⁸ In der abstrakten Zivilisationskritik sind metaphorische Anschlussstellen zum Verschwörungsdiskurs erkennbar, aber Wilkens und Meyer betonen klar die Wirksamkeit der Impfung und bekennen sich zu wissenschaftlicher Medizin. An dem Buch wird deutlich: So heikel der Wissenschaftsanspruch paramedizinischer Argumente ist (vgl. Lessau 2021), die Mehrzahl von ihnen funktioniert nicht verschwörungstheoretisch.

Neben den Verschwörungstheoremen fokussierte die mediale Debatte über die Anthroposophie während der Pandemie drei Felder: Manche zitierten historische anthroposophische Dialoge mit Völkischen und Nazis neu (vgl. Brockschmidt 2020), die anthroposophisch «erweiterte» Medizin wurde aufgrund fragwürdiger Therapien kritisiert (vgl. Erb et al. 2022), die Waldorfschulen vor allem aufgrund ihres vermeintlich «antisozialen» (bzw. Anti-Masken-usw.-)Freiheitsverständnisses (vgl. Moulin 2021).²⁹ Dabei war neben Kritik viel Unsinn zu lesen. Vor der Pandemie war das Klischee verbreitet, Waldorf sei eine freilassende Hippie-Pädagogik, währenddessen wurde es keineswegs widerlegt, sondern bloß negativ umgewertet: Waldorfschulen waren nun «gefährliche Freiräume» (Wrusch 2020). Manche bauschten die «Impfskepsis» der anthroposophischen Medizin und im Waldorf-Milieu zum Grund für eine angeblich niedrige deutsche Impfquote auf (vgl. Rapp 2021; Hein 2021).

Die Waldorfschulen reagierten auf die veränderte öffentliche Meinung in aufschlussreicher Weise. Steiner und der Großteil der Waldorf-Literatur nach

28 Meyer (2022: 12) erinnert sich in der Einleitung an seinen China-Besuch 2019, bereits damals habe er sich Sorgen gemacht über den «Digitalisierungsschub», der von China nach Europa kommen werde – dies habe das aus Wuhan kommende Virus beschleunigt. So wird das aus dem durchdigitalisierten China kommende Virus zum Symptom einer technikverliebten Zeit. Nun lässt sich zweifellos an Corona, Coronamaßnahmen, China und der Digitalisierung einiges aussetzen, das Problem ist der Versuch, sie alle symptomatologisch zu verdichten.

29 Zur anthroposophischen (Demeter-)Landwirtschaft in den Coronajahren vgl. Majerus (2024: 25, 78, 99–104).

ihm hatten dekretiert, die Waldorfschule sei nicht als «Weltanschauungsschule» zu verstehen (vgl. Zander 2007: 1439–1443), auf der Bildungsmesse *Didacta* 2023 präsentierten sich die Waldorfschulen dagegen mit dem Motto: «Mut zu mehr Weltanschauung – im Sinne einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft» (Bund der Freien Waldorfschulen 2023), also «mit der Aneignung, Neuinterpretation und Positivbesetzung» von gegen sie erhobenen «Vorwürfen» (Hoffmann 2023b: 113–114). Zugleich hat sich Anthroposophie-Kritik öffentlich etabliert und das anthroposophische Milieu auch personell verändert. Auf der einen Seite distanzieren sich verschiedene «Ex-Waldis» während der Pandemie von ihren Schulen, inzwischen gibt es eine organisierte Aussteiger:innen-Szene (vgl. Hoffmann 2024: 85). Auf der anderen Seite hat sich in der Anthroposophie (über traditionelle Verschwörungsm Medien wie die Baseler Zeitschrift *Der Europäer* hinaus) ein orthodoxeres Camp vernetzt, das die – so der Vorwurf – der öffentlichen Meinung verfallenen offiziellen Organe der Bewegung misstrauisch beurteilt. Ein Beispiel ist die u. a. von dem «Querdenker» und Waldorf-Ausbilder Christoph Hueck seit Kurzem mitherausgegebene Zeitschrift *ErwachsenWerden – Zeitschrift zur Pädagogik Rudolf Steiners*, die als inoffizielle Konkurrenz zur Verbandszeitschrift des Waldorf-Bundes, *Erziehungskunst*, verstanden werden kann. Verschwörungstheoretisches steht nicht im Zentrum des Blatts, eher eine konservative Interpretation der Anthroposophie, auch gegen real oder vermeintlich lax gewordene offizielle Vertreter:innen.

Für Corona und darüber hinaus gilt: Die Darstellung der Anthroposophie als «Verschwörungsmythos» bringt bestimmte Aspekte Steiners oder der Corona-Esoterik zum Vorschein und verdeckt dafür andere. Wilkens und Meyer (2022: 71ff.) etwa geht es um Sinnstiftung, darum, eine gute Nachricht zu finden: «was will Corona von uns?» – dass wir endlich den Geist erkennen. Obwohl Steiners verschwörungsideologische Vortragsexkurse bis heute rezipiert werden, stehen sie weiterhin in Spannung zu dem fortschrittsoptimistischen Teil seiner Schriften. Die Letzteren bilden ein Gegengewicht: Vielen Anthroposoph:innen geht es nicht um den Blick auf dunkle Mächte, sondern um «Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft» (Selg 2021). Insoweit ist die Anthroposophie eben doch kein Verschwörungsmythos, sondern weiterhin ein theosophisch-idealistischer Fortschrittsmythos.

Literaturverzeichnis

- Alessiato, Elena. 2022. «Der neue Fichte»: Rudolf Eucken und die Vergeistigung des Krieges», in: Gerald Hartung/Catherina Zanfi (Hg.), *Die Philosophiegeschichtsschreibung im Ersten Weltkrieg*, Baden-Baden: Karl Alber, S. 34–55.
- Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland. 2022. «Zur abgesagten Veranstaltung». <https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/blog/zur-abgesagten-veranstaltung> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Asprem, Egil/Dyrendal, Asbjørn. 2015. «Conspirituality Reconsidered: How Surprising and How New is the Confluence of Spirituality and Conspiracy Theory?», *Journal of Contemporary Religion*, Jg. 30, H. 3, S. 376–382.
- Ballmer, Karl. 1975. *Die Judenfrage*. Besazio: Verlag Fornasella.
- Barth, Claudia. 2021. «Spiritualität Goes Politics. Die ›Basisdemokratische Partei Deutschlands‹», in Wolfgang Benz (Hg.), *Querdenken: Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr*, Berlin: Metropol, S. 252–80.
- Barz, Heiner. 1989. «Der Geist und die Geschichte oder: Die unsanfte Verschwörung», *Neue Sammlung*, Jg. 29, H. 3, S. 395–402.
- Belyj, Andrej. 1992. *Geheime Aufzeichnungen. Erinnerungen an das Leben im Umkreis Rudolf Steiners (1911–1915)*. Dornach: Verlag am Goetheanum.
- Beuys, Joseph. 2021a. «Kunst gleich Kapital. Interview in der anthroposophischen Zeitschrift Info3 1982», in: Hans-Peter Riegel (Hg.), *Beuys. Die Biographie*, Bd. 4: Verborgenes Reden. Zürich: Riverside, S. 163–177.
- Beuys, Joseph. 2021b. «Reden über das eigene Land: Deutschland. Vortrag am 15. November 1985 in den Münchener Kammerspielen», in: Hans-Peter Riegel (Hg.), *Beuys. Die Biographie*, Bd. 4: Verborgenes Reden. Zürich: Riverside, S. 191–207.
- Biberstein, Johannes Rogalla von. 1991. «Die These von der jüdisch-freimaurerischen Weltverschwörung», *Flensburger Hefte – Sonderheft Nr. 8*, S. 27–49.
- Bierl, Peter. 2005. *Wurzeln, Erzengel und Volksgeister. Die Anthroposophie Rudolf Steiners und die Waldorfpädagogik*. Hamburg: Konkret.
- Blavatsky, Helena P. 1888. *The Secret Doctrine. The Synthesis of Science, Religion, and Philosophy*. London: Theosophical Publishing Company.
- Bloch, Ernst. 1974. *Das Prinzip Hoffnung*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Boos, Roman. 1933. *Rudolf Steiner während des Weltkrieges. Beiträge Rudolf Steiners zur Bewältigung der Aufgaben die durch den Krieg der Welt ge-*

- stellt wurden. Dornach: Verlag der Sozialwissenschaftlichen Vereinigung am Goetheanum.
- Bracher, Andreas (Hg.). 2014. Kampf um den russischen Kulturkeim. Die tieferen Hintergründe des Ersten Weltkriegs. Basel: Perseus.
- Brockschmidt, Annika. 2020. «Querdenken-Demo: Sind das jetzt alles Nazis?», Die Zeit. <https://www.zeit.de/kultur/2020-09/querdenken-demo-corona-protest-rechtsradikale-linksradikale-b2908> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Brüll, Ramon/Frielingsdorf, Volker/Heisterkamp, Jens/Held, Wolfgang/Hoffmann, David M./Krautkrämer, Laura/Kullak-Ublick, Henning/Schieren, Jost. 2018. «Die offene Anthroposophie und ihre Gegner – Stellungnahmen». <https://info3-verlag.de/zeitschrift-info3/die-offene-anthroposophie-und-ihre-gegner-stellungnahmen/> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Bund der Freien Waldorfschulen. 2016. Die «Reichsbürger»-Bewegung. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Neu-Deutschtum. Stuttgart: Bund der Freien Waldorfschulen.
- Bund der Freien Waldorfschulen. 2021. Pressemitteilung: Bund der Freien Waldorfschulen bestätigt seine Haltung zu Pandemiemaßnahmen und Schutzimpfung. <https://www.waldorfschule.de/artikel/bund-der-freien-waldorfschulen-bestaetigt-seine-haltung-zu-pandemiemaassnahmen-und-schutzimpfung> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Bund der Freien Waldorfschulen. 2023. Pressemitteilung: Freie Schulen: Mehr Weltanschauungen, bitte! Podiumsdiskussion zur Vielfalt in der Bildungslandschaft. <https://www.waldorfschule.de/artikel/freie-schulen-mehr-weltanschauung-bitte-podiumsdiskussion-zur-vielfalt-in-der-bildungslandschaft> (letzter Zugriff 28.04.2024).
- Butter, Michael. 2018. «Nichts ist wie es scheint». Über Verschwörungstheorien. Berlin: Suhrkamp.
- Büchenbacher, Hans. 2014. Erinnerungen 1933–1949. Zugleich eine Studie zur Geschichte der Anthroposophie im Nationalsozialismus. Mit fünf Anhängen hg. v. Ansgar Martins. Frankfurt/M.: Info3.
- Clark, Christopher. 2014. Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog. München: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Dehmelt, Anna-Katharina. 2022. «Materialismus contra Anthroposophie – wer ist Rautenberg?». <https://info3-verlag.de/zeitschrift-info3/november-2022/materialismus-contra-anthroposophie-wer-ist-rautenberg/> (letzter Zugriff 12.03.2024).

- Dyrendal, Asbjørn. 2013. «Hidden Knowledge, Hidden Powers. Esotericism and Conspiracy Culture», in: Egil Asprem/Kennet Granholm (Hg.), *Contemporary Esotericism*, Sheffield/Bristol: Equinox, S. 200–225.
- Ebbestad-Hansen, Jan-Erik. 2015. «The Jews – Teachers of the Nazis? Antisemitism in Norwegian Anthroposophy», in: *Nordeuropaforum*, Jg. 18, H. 1, S. 161–216.
- Ebert, Jens/Zur Nieden, Susanne/Pieschel, Meggi. 2024. *Die biodynamische Bewegung und Demeter in der NS-Zeit. Akteure, Verbindungen, Haltungen*. Berlin: Metropol.
- Eggert, Michael. 2020. «So seufzt die geschundene anthroposophische Seele: Oh Corona, Oh Ahriman». <https://egoistenblog.blogspot.com/2020/11/so-seufzt-die-geschundene.html> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Eggert, Michael. 2021. «Revolutionäre Attitüde der Anti-Corona-Kämpfer und die Restauration der anthroposophischen Bewegung». <https://egoistenblog.blogspot.com/2021/06/revolutionare-attitude-der-anti-corona.html> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Erb, Sebastian/Fichtner, Sophie/Wrusch, Paul. 2022. «Anthroposophisches Krankenhaus Havelhöhe: Alternativer Umgang mit Corona», *taz*. <https://taz.de/Anthroposophisches-Krankenhaus-Havelhoehe/!5830435/> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Famulla, Rolf. 2009. *Joseph Beuys: Künstler, Krieger und Schamane. Die Bedeutung von Trauma und Mythos in seinem Werk*. Gießen: Psychosozial.
- Frei, Nadine/Nachtwey, Oliver. 2021. *Quellen des «Querdenkertums». Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg*. Universität Basel.
- French, Aaron. 2021. «Esoteric Nationalism and Conspiracism in WW I», in: Francesco Piraino/Marco Pasi/Egil Asprem (Hg.), *Religious Dimensions of Conspiracy Theories. Comparing and Connecting Old and New Trends*, Oxfordshire: Routledge, S. 107–123.
- Fröhlich, Vincent/Mertes, Michael. 2022. *#Der neue Konspirationismus. Wie digitale Plattformen und Fangemeinschaften Verschwörungserzählungen schaffen und verbreiten*. Marburg: Büchner.
- Gieseke, Frank/Markert, Albert. 1996. *Flieger, Filz und Vaterland. Eine erweiterte Beuys-Biographie*. Berlin: Elefanten Press.
- Halle, Judith von. 2020. *Die Coronavirus-Pandemie. Anthroposophische Gesichtspunkte*. Dornach: Verlag für Anthroposophie.
- Halle, Judith von. 2021. *Die Coronavirus-Pandemie. Weitere anthroposophische Gesichtspunkte*. Dornach: Verlag für Anthroposophie.

- Hammer, Olav/Rotstein, Mikael (Hg.) 2013. *Handbook of the Theosophical Current*. Leiden: Brill.
- Haverbeck, Werner Georg. 1989. *Rudolf Steiner – Anwalt für Deutschland. Ursachen und Hintergründe des Welt-Krieges unseres Jahrhunderts*. München: Langen Müller.
- Hein, Franziska. 2021. «Experte: Anthroposophie nicht verantwortlich für geringe Impfquote». <https://www.evangelisch.de/inhalte/193690/01-12-2021/experte-anthroposophie-nicht-verantwortlich-fuer-geringe-impfquote> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Heise, Karl. 1919. *Entente-Freimaurerei und der Weltkrieg. Ein Beitrag zur Geschichte des Weltkrieges und zum Verständnis der wahren Freimaurerei*, Basel: Ernst Finckh.
- Heisterkamp, Jens. 1996. «Rudolf Steiner als Überwinder des Nationalismus – Eine Antwort auf Michael Loeckle», in: Lorenzo Ravagli (Hg.), *Jahrbuch für anthroposophische Kritik* 1996, München: Trithemius, S. 149–153.
- Heyer, Karl. 1958. *Kaspar Hauser und das Schicksal Mitteleuropas*. Kreßbronn: Selbstverlag.
- Heyer, Karl. 2008. *Wie man gegen Rudolf Steiner kämpft. Materialien und Gesichtspunkte zum sachgemäßen Umgang mit Gegnern Rudolf Steiners und der Anthroposophie*. Perseus: Basel.
- Hoffmann, Ann-Kathrin. 2023a. «Vom Kopf auf die Füße stellen. Waldorfpädagogik als Kulturforderung im Zeitalter des Intellektualismus?», in: Viktoria Vitanova-Kerber/Helmut Zander (Hg.), *Anthroposophieforschung: Forschungsstand – Perspektiven – Leerstellen*, Boston: De Gruyter, S. 175–206.
- Hoffmann, Ann-Kathrin. 2023b. «Mehr Weltanschauung wagen? Waldorfpädagogik zwischen Kritik und Kurswechsel», *Skeptiker*, Jg. 36, H. 3, S. 108–114.
- Hoffmann, Ann-Kathrin. 2024. «Mind the Gap – New Players are Taking the Stage», in: dies./Marc Fabian Buck (Hg.), *Critically Assessing the Reputation of Waldorf Education in Academia and the Public*, Oxfordshire: Routledge, S. 70–97.
- Hoffmann, David M. 2025. *Rudolf Steiner. Sein Leben und Wirken*. Dornach.
- Horkheimer, Max/Adorno, Theodor W. 1987. «Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente», in: Max Horkheimer, *Gesammelte Schriften*, Bd. 5. Frankfurt/M.: Fischer, S. 13–290.
- Husmann-Kastein, Jana. 2007. «Rassisierte Lichtgestalten – dunkle Krisen. Christus, Karma und Erlösung bei Rudolf Steiner», in: dies./Elahe Hasche-

- mi Yekani/Sven Glavion (Hg.), Erlöser. Figurationen männlicher Hegemonie, Bielefeld: transcript, S. 83–95.
- Husmann, Jana. 2010. Schwarz-Weiß-Symbolik. Dualistische Denktraditionen und die Imagination von ›Rasse‹. Religion – Wissenschaft – Anthroposophie. Bielefeld: transcript.
- Knasmüller, Florian/Menzel, Gero/Reuss, Tobias/Brunner, Markus/Hellyer, Aylene. 2023. «Wider die Natur» – Zur sozialpsychologischen Dimension des Bündnisses von Verschwörungsdenken und Spiritualität in den Corona-Protesten. Eine Fallanalyse», Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik, Jg. 7, S. 589–616.
- Koren, Israel. 2024. «Between Racism and Universalism. Rudolf Steiners Racial Doctrine Between Development and Decline», Aries, Jg. 24, H. 1, S. 58–89.
- Krämer, Hans Martin/Strube, Julian. 2020. Theosophy Across Boundaries. Transcultural and Interdisciplinary Perspectives, New York: SUNY Press.
- Krippendorff, Ekkehart. 1966. «Nebel über Mitteleuropa. Angebliche Tragik in Rudolf Steiners Wirken. Rezension zu Renate Riembeck: Mitteleuropa. Bilanz eines Jahrhunderts», Die Zeit. <https://www.zeit.de/1966/09/nebel-ueber-mittleuropa> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Lessau, Mathis. 2021. «Geisteswissenschaftliche Medizin. Rudolf Steiners heterodoxe ›Erweiterung der Heilkunst‹», in: ders./Philipp Redl/Hans Christian Riedrichsen (Hg.), Heterodoxe Wissenschaft in der Moderne, München: Wilhelm Fink, S. 13–32.
- Lindenberg, Christoph. 1974. «Jenseits von Wahrheit und Wirklichkeit. Zwei Irreführungen für Gralssucher», Die Drei, Jg. 44, H. 12, S. 631–638.
- Lindenberg, Christoph. 1982. «Auch ein Bruder des Schattens – oder: eine Weltverschwörung im alten Kostüm neu präsentiert», Die Drei, Jg. 52, H. 10, S. 716–722.
- Lindenberg, Christoph. 1989a. «Rudolf Steiner und die geistige Aufgabe Deutschlands. Geschichte einer Hoffnung», Die Drei, Jg. 59, H. 12, S. 880–906.
- Lindenberg, Christoph. 1989b. «Mißbrauch und Verdrehung. Wie Haverbeck Steiner-Zitate in den Dienst seiner Nazi-Ideologie stellt», Die Drei, Jg. 59, H. 12, S. 906–910.
- Lindenberg, Christoph. 1991. «Interview, Bücherschau», in: Flensburger Hefte, Bd. 32, S. 112–157.
- Lindenberg, Christoph. 2011. Rudolf Steiner: Eine Chronik. Stuttgart: Freies Geistesleben.

- Linse, Ulrich. 2001. «Universale Bruderschaft» oder nationaler Rassenkrieg. Die deutschen Theosophen im Ersten Weltkrieg», in: Heinz-Gerhard Haupt/Dieter Langewiesche (Hg.), *Nation und Religion in der deutschen Geschichte*, Frankfurt/M.: Campus, S. 602–651.
- Loeckle, Michael. 1996. «Anmerkungen zu Rudolf Steiners Deutschland-Rezeption», in: Lorenzo Ravagli (Hg.), *Jahrbuch für anthroposophische Kritik* 1996, München: Trithemius, S. 143–148.
- Majerus, Stéphanie. 2024. *Ackerbau des Lebendigen. Tiere, Wissenschaft und Anthroposophie in der biodynamischen Landwirtschaft*. Bielefeld: transcript.
- Manheim, Ron. 2021. *Beim Wort genommen: Joseph Beuys und der Nationalsozialismus*. Berlin: Neofelis.
- Martins, Ansgar. 2012. *Rassismus und Geschichtsmetaphysik. Esoterischer Darwinismus und Freiheitsphilosophie bei Rudolf Steiner*. Frankfurt/M.: Info3.
- Martins, Ansgar. 2014. «Fünf Anhänge», in: ders. (Hg.): *Hans Büchenbacher: Erinnerungen 1933–1949. Zugleich eine Studie zur Geschichte der Anthroposophie im Nationalsozialismus*, Frankfurt/M.: Info3, S. 80–481.
- Martins, Ansgar. 2022. «Rassismus, Reinkarnation und die Kulturstufenlehre der Waldorfpädagogik. Anthroposophische Rassenkunde auf dem Weg ins 21. Jahrhundert», in: Vojin Saša Vukadinović (Hg.), *Rassismus. Von der frühen Bundesrepublik bis in die Gegenwart*, Berlin: De Gruyter, S. 565–588.
- Martins, Ansgar. 2023. «Apokalyptik, Sozialreform und Ich-Philosophie. Über einige Entwicklungen und Neuansätze in der deutschsprachigen Anthroposophie nach dem Tod Rudolf Steiners 1925», in: Viktoria Vitanova-Kerber/Helmut Zander (Hg.), *Anthroposophieforschung: Forschungsstand – Perspektiven – Leerstellen*, Boston: De Gruyter, S. 43–78.
- Martins, Ansgar. 2024. «The German Waldorf Wars of 2007: Orthodoxy, Orthopraxy, Empirical Turns and the Problem of Racism», in: Ann-Kathrin Hoffmann/Marc Fabian Buck (Hg.), *Critically Assessing the Reputation of Waldorf Education in Academia and the Public*, Oxfordshire: Routledge, S. 47–69.
- Mende, Silke. 2011. «Nicht rechts, nicht links, sondern vorn». Eine Geschichte der Gründungsgrünen. München: Oldenbourg.
- Meyer, Frank. 2022 «Corona – ein Virus verändert die Welt», in: ders./Johannes Wilkens (Hg.), *Corona natürlich behandeln. Covid 19 ganzheitlich verstehen, vorbeugen, heilen*. Aarau/München: AT Verlag, S. 12–15.

- Moulin, Margarete. 2021. «Waldorfschulen und Corona: Abgrenzungsprobleme», *Die Zeit*. <https://www.zeit.de/2021/15/waldorfschulen-corona-umgang-maskenpflicht-corona-impfung> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Osterrieder, Markus. 2014. *Welt im Umbruch. Nationalitätenfrage, Ordnungspläne und Rudolf Steiners Haltung im Ersten Weltkrieg*. Stuttgart: Freies Geistesleben.
- Pfeifer, Heinz. 1981. *Brüder des Schattens. Versuch einer Hintergrundanalyse zur Weltpolitik*. Zürich: Übersax.
- Rapp, Tobias. 2021. «Waldorfschule und Impfgegner. In Steiners Sekte», *Der Spiegel*. <https://www.spiegel.de/kultur/waldorfschule-und-impfgegner-in-steiners-sekte-a-8242889d-190f-479f-bf6d-a22ccab54013> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Rautenberg, Oliver. 2020. Interview: «Die Anthroposophie ist ein Verschwörungsmythos». <https://medwatch.de/alternativmedizin/interview-anthroposophie-ist-mythos/> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Ravenscroft, Trevor. 1972. *The Spear of Destiny: the occult power behind the spear which pierced the side of Christ and how Hitler inverted the force in a bit to conquer the World*. London: Spearman.
- Riegel, Hans-Peter. 2018. *Beuys. Die Biographie*. Zürich: Riverside.
- Riegel, Hans-Peter. 2021. *Beuys. Die Biographie, Bd. 4: Verborgenes Reden*. Zürich: Riverside.
- Riemeck, Renate. 1997. *Mitteleuropa. Bilanz eines Jahrhunderts*. Stuttgart: Engel & Co.
- Robertson, David G./Asprem, Egil/Dyrendal, Asbjørn. 2019. «Introducing the field: conspiracy theory in, about, and as religion», in: dies. (Hg.), *Handbook of conspiracy theory and contemporary religion*, Leiden: Brill, S. 1–18.
- Sam, Martina M. 2019. *Die Bibliothek Rudolf Steiners. Verzeichnis einer Büchersammlung*. Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Scheler, Max. 1915. *Der Genius des Krieges und der Deutsche Krieg*. Leipzig: Verlag der weißen Bücher.
- Schindler, Frederik/Croll, Hannelore/Hock, Alexej. 2020. «Corona-Demos: «Fantasien einer gegen das deutsche Volk gerichteten Weltverschwörung»», *Die Welt*. <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus208034401/Corona-Demos-Fantasien-einer-gegen-das-deutsche-Volk-gerichteten-Weltverschwörung.html> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Schlieter, Jens. 2008. «Wer hat Angst vor dem Dalai Lama? Victor und Victoria Trimondis «Der Schatten des Dalai Lama» (1999) als spiritualistische Verschwörungstheorie», *Transformierte Buddhismen*, Jg. 3, H. 1, S. 54–81.

- Schmid, Georg O. 1995. «Die Anthroposophie und die Rassenlehre Rudolf Steiners zwischen Universalismus, Eurozentrik und Germanophilie», in: Joachim Müller (Hg.), *Anthroposophie und Christentum. Eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung*, Freiburg: Paulus, S. 138–194.
- Schmock, Michael/Knost, Hans-Wilhelm/Jorberg, Johannes. 2021. «Corona und die Folgen. Anthroposophen als ›Nährboden‹ für Verschwörungsnarrative?». <https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/blog/corona-und-die-folgen> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Schmock, Michael. 2023. «Mit Axel Burkart im Gespräch». <https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/blog/mit-axel-burkart-im-gespraech> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Seibottendorf, Rudolf von. 1933. *Bevor Hitler kam. Urkundliches aus der Frühzeit der nationalsozialistischen Bewegung*. München: Deukula.
- Selg, Peter. 2020. *Das Mysterium der Erde: Aufsätze zur Corona-Zeit*. Arlesheim: Ita Wegman Institut.
- Selg, Peter. 2021. *Das Leben des Geistes in der Corona-Krise. Von der Hoffnung und vom Vertrauen in die Zukunft*. Arlesheim: Ita Wegman Institut.
- Skrandies, Timo/Paust, Bettina (Hg.) 2021. *Joseph Beuys-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: J. B. Metzler.
- Soldt, Rüdiger. 2022. «Anthroposophie und Esoterik. Warum so viele Querdenker an Rudolf Steiner glauben», *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/warum-so-viele-querdenker-an-rudolf-steiner-glauben-17833620.html> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Sonnenberg, Ralf. 2009. ««... ein Fehler der Weltgeschichte»? Rudolf Steiners Sicht des Judentums zwischen spiritueller Würdigung und Assimilationserwartung», in: ders. (Hg.), *Anthroposophie und Judentum. Perspektiven einer Beziehung*, Frankfurt/M.: Info3, S. 29–64.
- Staudenmaier, Peter. 2005. «Rudolf Steiner and the Jewish Question», *Leo Baeck Institute Year Book*, Jg. 50, H. 1, S. 127–147.
- Staudenmaier, Peter. 2008. «Race and Redemption. Racial and Ethnic Evolution in Rudolf Steiner's Anthroposophy», *Nova Religio*, Jg 11, H. 3, S. 4–36.
- Staudenmaier, Peter. 2010. *Between Occultism and Fascism. Anthroposophy and the politics of Race and Nation in Germany and Italy, 1900–1945*. Diss: Cornell University.
- Staudenmaier, Peter. 2014. *Between Occultism and Nazism. Anthroposophy and the Politics of Race in the Fascist Era*. Leiden: Brill.
- Staudenmaier, Peter. 2022. «Rudolf Steiner and the Great War: Karma, Clairvoyance, and the German Spiritual Mission», in: Christian Hoffarth/Stefan

- Brenner (Hg.), *Prophecy, Prognosis, and Politics from Antiquity to the Modern Age*, Frankfurt/M.: Klostermann, S. 239–254.
- Steiner, Rudolf. 1959. *Aus schicksalstragender Zeit. Vierzehn Vorträge*, Berlin 29. Oktober 1914 bis 23. April 1915, Nürnberg 12. März 1915, München 28. November 1915 (Gesamtausgabe, Bd. 64). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 1962. *Gegenwärtiges und Vergangenes im Menschengeste*. Zwölf Vorträge, Berlin 13. Februar bis 30. Mai 1916 (Gesamtausgabe, Bd. 167). Dornach: Rudolf Steiner Verlag.
- Steiner, Rudolf. 1981. *Menschenschicksale und Völkerschicksale. Vierzehn Vorträge*, Berlin 1. Sept. 1914 bis 6. Juli 1915 (Gesamtausgabe, Bd. 157). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 1982a. *Aufsätze über die Dreigliederung des sozialen Organismus und zur Zeitlage 1915 – 1921* (Gesamtausgabe, Bd. 24). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 1982 b. *Mitteleuropa zwischen Ost und West. Zwölf Vorträge*, München, 13. Sept., 3. Dez. 1914; 23. März, 29. Nov. 1915; 18., 20. März 1916; 19., 20. Mai 1917; 14., 17. Febr., 2., 4. Mai 1918 (Gesamtausgabe, Bd. 174a). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 1985. *Die Apokalypse des Johannes. Dreizehn Vorträge, darunter ein einleitender öffentlicher Vortrag*, Nürnberg 17. bis 30. Juni 1908 (Gesamtausgabe, Bd. 107). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 1986. *Die okkulte Bewegung des 19. Jahrhunderts und ihre Beziehung zur Weltkultur. Dreizehn Vorträge, gehalten in Dornach vom 10. Oktober bis 7. November 1915* (Gesamtausgabe, Bd. 254). Donach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 1994. *Die geistigen Hintergründe des Ersten Weltkrieges. Sechzehn Vorträge, gehalten in Stuttgart zwischen dem 30. September 1914 und dem 26. April 1918 und am 21. März 1921* (Gesamtausgabe, Bd. 174b). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 1999. *Die spirituellen Hintergründe der äußeren Welt. Der Sturz der Geister der Finsternis. Vierzehn Vorträge*, Dornach 29. September bis 28. Oktober 1917 (Gesamtausgabe, Bd. 177). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 2011a–c. *Zeitgeschichtliche Betrachtungen. Vierundzwanzig Vorträge*, Dornach 4. Dezember 1916 bis 30. Januar 1917. 3 Bde. (Gesamtausgabe, Bd. 173a–c). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 2017. *Die Mission einzelner Volksseelen im Zusammenhang mit der germanisch-nordischen Mythologie. Elf Vorträge*, Kristiania (Os-

- lo) 7. bis 17. Juni 1910 (Gesamtausgabe, Bd. 121). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 2018a. *Schriften zur Anthropogenese und Kosmologie* (Kritische Ausgabe, Bd. 8). Stuttgart: Frommann-Holzboog.
- Steiner, Rudolf. 2018b. *Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis I. Frühe Vortragsreihen und Einzelvorträge für Mitglieder in Berlin 1903–1904* (Gesamtausgabe, Bd. 90a). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 2018c. *Übersetzungen und freie Übertragungen verschiedener Werke* (Gesamtausgabe, Bd. 41b). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 2020. *Zum Corona-Rätsel. Ein Beitrag der Geisteswissenschaft*. Bad Liebenzell: Rudolf Steiner-Ausgaben.
- Steiner, Rudolf. 2021. *Theosophie und Okkultismus. Fünfzehn «Lehrstunden» vornehmlich im Kreis bei Clara Motzkus, Berlin, vermutlich aus dem Jahr 1903. Nach bruchstückhaften Notizen und Mitschriften* (Gesamtausgabe, Bd. 90c). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 2022. *Menschenseele, Schicksal und Tod. Zwanzig öffentliche Vorträge während des Weltkrieges 1914/15 in verschiedenen Städten* (Gesamtausgabe, Bd. 70a). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag.
- Steiner, Rudolf. 2023a. *Schriften über soziale Dreigliederung* (Kritische Ausgabe, Bd. 13). Stuttgart: Frommann-Holzboog.
- Steiner, Rudolf. 2023b. *Gedanken während der Zeit des Krieges (1915) und weitere Texte zum Weltkriegsgeschehen, 1917–1921* (Gesamtausgabe, Bd. 19). Dornach: Rudolf Steiner-Verlag, S. 7–65.
- Steiner, Rudolf. 2023c. «Vom Menschenrätsel», in: *Schriften zum Verhältnis der Anthroposophie zu Natur- und Geisteswissenschaften* (Kritische Ausgabe, Bd. 12), Stuttgart: Frommann-Holzboog, S. 7–127.
- Strube, Julian. 2015. «Nazism and the Occult», in: Christopher Partridge (Hg.), *The Occult World*, Abingdon: Routledge, S. 336–347.
- Thoms, Katharina. 2021. «Querdenken in Baden-Württemberg. Warum es sich im Ländle ballt», *Deutschlandfunk Kultur*. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/querdenken-baden-wuerttemberg-querdenker-100.html> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Tradowsky, Peter. 1980. *Kaspar Hauser oder das Ringen um den Geist. Ein Beitrag zum Verständnis des 19. und 20. Jahrhunderts*. Dornach: Philosophisch-Anthroposophischer Verlag.
- Traub, Hartmut. 2011. *Philosophie und Anthroposophie. Die philosophische Weltanschauung Rudolf Steiners: Grundlegung und Kritik*. Stuttgart: Kohlhammer.

- Ullrich, Heiner. 2011. *Rudolf Steiner. Leben und Lehre*. München: C. H. Beck.
- Ursprung, Philip. 2021. *Joseph Beuys. Kunst, Kapital, Revolution*. München: C. H. Beck.
- Vitanova-Kerber, Viktoria/Zander, Helmut (Hg.). 2023. *Anthroposophie-Forschung. Forschungsstand, Perspektiven, Leerstellen*. Berlin: De Gruyter.
- Vinzens, Albert. 2023. *Renate Riemeck. Historikerin, Pädagogin, Pazifistin (1920–2003)*. Göttingen: Wallstein.
- Voegele, Wolfgang G. 2021. «Können sich Impfgegner auf Rudolf Steiner und die Anthroposophie berufen?». <https://www.nna-news.org/de/nachrichten/artikel/koennen-sich-impfgegner-auf-rudolf-steiner-und-die-anthroposophie-berufen> (letzter Zugriff 12.03.2024).
- Wagner, Arfst (Hg.). 1991a. *Dokumente und Briefe zur Geschichte der anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft in der Zeit des Nationalsozialismus*. Bd. 1. Eckernförde: Lohengrin.
- Wagner, Arfst. 1991b. «Anthroposophen und Nationalsozialismus. Probleme der Vergangenheit und Gegenwart», *Flensburger Hefte*, Bd. 32, S. 6–78.
- Weidman, Nils B. 2023. «Esoteric Beliefs and Opposition to Corona Restrictions in Germany», *Politische Vierteljahresschrift*, Jg. 64, S. 603–620.
- Werner, Uwe. 1999 (unter Mitwirkung von Christoph Lindenberg). *Anthroposophen in der Zeit des Nationalsozialismus (1933–1945)*. München: Oldenbourg.
- Wietzker, Wolfgang. 2006. *Giftgas im Ersten Weltkrieg. Was konnte die deutsche Bevölkerung wissen?*. Diss.: Heinrich Heine-Universität Düsseldorf.
- Wilkens, Johannes/Meyer, Frank. 2022. *Corona natürlich behandeln. Covid 19 ganzheitlich verstehen, vorbeugen, heilen*. Aarau/München: AT Verlag.
- Wrusch, Paul. 2020. «Waldorfschulen und Corona: Gefährliche Freiräume». <https://taz.de/Waldorfschulen-und-Corona/!5731231/> (letzter Zugriff 28.04.2024).
- Zander, Helmut. 2001. «Anthroposophische Rassentheorie. Der Geist auf dem Weg durch die Rassengeschichte», in: Justus H. Ulbricht/Stefanie von Schnurbein (Hg.), *Völkische Religion und Krisen der Moderne*, Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 292–341.
- Zander, Helmut. 2003. «Der Generalstabschef Helmuth von Moltke d. J. und das theosophische Milieu um Rudolf Steiner», *Militärgeschichtliche Zeitschrift*, Jg. 62, H. 2, S. 423–458.
- Zander, Helmut. 2007. *Anthroposophie in Deutschland: Theosophische Weltanschauung, Gesellschaftliche Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

- Zander, Helmut. 2009. «Rudolf Steiners Rassenlehre. Plädoyer, über die Regeln der Deutung von Steiners Werk zu reden», in: Uwe Puschner/Ulrich Großmann (Hg.), *Völkisch und national. Zur Aktualität alter Denkmuster im 21. Jahrhundert*, Darmstadt: WBG, S. 145–155.
- Zander, Helmut. 2011a. «Anthroposophische Aufarbeitungen der anthroposophischen Geschichte», *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte*, Jg. 46, H. 1, S. 66–69.
- Zander, Helmut. 2011b. *Rudolf Steiner: Die Biographie*. München: Piper.
- Zander, Helmut. 2019. *Die Anthroposophie*. Paderborn: Ferdinand-Schöningh.
- Zander, Helmut. 2024. *Esoterische Verschwörungserzählungen sind – leider – auch rational*, in: Ansgar Martins/Philipp W. Kranemann (Hg.), *Esoterik in der politischen Bildung*, Frankfurt/M.: Wochenschau, S. 134–145.